

# Traum von einer kinderfreundlichen Gesellschaft

## Kinderschutzbund Rheingau feiert sein 25-jähriges Bestehen mit vielen Ehrengästen

Rheingau. (sf) – „In Geisenheim vor 30 Jahren, als unsre Eltern Kinder waren, gab es eine große Frau, die kannte jeder ganz genau. Kinderärztin war sie hier, viele gingen krank zu ihr, Doktor Salzig, so hieß sie, Vorname war Emely. Sie half allen Kindern gerne, hier bei uns und in der Ferne. Unsre Schule hat ihren Namen: Emely-Salzig-Schule Geisenheim. Und sie steht schon über 100 Jahre hier bei uns in Geisenheim am schönen Rhein. Unsre Schule trägt den Namen einer wirklich großen Dame. Im Rheingau machte sie Kinder gesund und gründete den Kinderschutzbund. Sie half allen Kindern gerne, hier bei uns und in der Ferne. Heute feiern wir ein Fest, dass ihr nie vergesst“, das sangen rund 50 Kinder der Geisenheimer Grundschule und Betreuung am vergangenen

Montagabend zum Auftakt der festlichen akademischen Feier zum 25-jährigen Jubiläum des Rheingauer Kinderschutzbundes und besser hätte diese Feierstunde gar nicht beginnen können. Auch mit ihrem rührenden Lied vom Traum vom Frieden in der Welt machten der Kinderchor klar, dass der Traum von einer kinderfreundlichen Gesellschaft sich noch lange nicht erfüllt hat, aber das Vereine wie der Kinderschutzbund Rheingau mit seinen vielen ehrenamtlichen Helfern die richtigen Schritte auf dem beschwerlichen Weg hin zur Verwirklichung des Traumes gehen.

„Kinderschütze träumen gern. Nicht, dass es ihnen an Tatkraft fehlt und sie in das Reich der Träume ausweichen wollten. Nein, sie brauchen Träume, damit sie angesichts der großen und

kleinen Herausforderungen, die das Leben mit Kindern im Alltag mit sich bringt“, sagte auch die Vorsitzende des Kinderschutzbundes Rheingau, Hetta Landmann. In ihrer kleinen Ansprache dankte sie allen engagierten, hauptamtlichen Mitarbeitern und den vielen unermüdeten ehrenamtlichen Helfern. „Sie alle tragen dazu bei, dass für die Kinder im Rheingau der Traum von einer kinderfreundlichen Gesellschaft Schritt für Schritt Wirklichkeit wird.“

Mit einem Sektempfang und einem kleinen Konzert des Posaunisten und Geigers Klaus Koop hatte die Feierstunde begonnen. Die Moderation des Abends hatte dann der ehemalige Rüdeshheimer Bürgermeister Udo Grün übernommen, der auch seit 2008 im Vorstand des Kinderschutzbundes



Die Kinder der Dr. Emely-Salzig-Schule brachten ein Geburtstagsständchen.



Udo Grün hatte die Moderation übernommen und begrüßte auch die Landesvorsitzende Verone Schöninger.

mitwirkt. „Am 26. März 1990 wurde im Rüdeshheimer Hotel „Zum Bären“ unter dem Engagement unserer am 17. April 2011 verstorbenen Ehrenvorsitzenden Dr. Emely Salzig der Rheingauer Kinderschutzbund gegründet. Ich freue mich, dass so viele unserer Einladung zum 25-jährigen Jubiläum gefolgt sind und ihre Solidarität mit dem Rheingauer Kinderschutzbund bezeugen. Denn Kinder brauchen eine Lobby. Dank Ihrer Unterstützung können wir die Kinder in unserer Region fördern und ihnen so die Chance auf ein erfülltes und ihren individuellen Fähigkeiten entsprechendes Leben eröffnen“, so Grün. Als Ehrengäste begrüßte er die Landtagsabgeordnete Petra Müller-Klepper, die Kreisbeigeordnete Monika Merkert begrüßen, Bürgermeister Frank Kilian, der auch als Vertreter der Rheingauer Kommunen ein Grußwort überbrachte, Bürgermeister Volker Mosler aus Rüdeshheim, Stadtrat Hubert Rahn aus Eltville und den 1. Beigeordneten Hubert Harras aus Kiedrich. Ein besonderer Gruß ging an die Vorsitzende des Landesverbandes Hessen des DKSB, Verone Schöninger, die auch den Festvortrag zum Jubiläum hielt und zum hoch-aktuellen Thema „Kinderarmut“ sprach. Den Reigen der Grußworte eröffnete die Landtagsabgeordnete Müller-Klepper: „Der Kinderschutzbund Rheingau ist Mahner, Motor und Macher für bessere Lebensperspektiven und die Durchsetzung der Rechte von Kindern. Und das seit 25 Jahren in un-

serer Region“. Petra Müller-Klepper gratulierte dem Vorstand, den Mitgliedern, besonders den Gründungsmitgliedern, „die 1990 den Samen gelegt und heute mit Stolz auf die Früchte ihrer Saat blicken können“ und gedachte besonders der Frau, „die ganz viel Zeit und Kraft für die Pflege des Pflänzchens und sein Aufwachsen verwendet hat, die ihm Form und Fülle gegeben hat, der Initiatorin der Gründung, Frau Dr. Emely Salzig“. Sie habe dem Kinderschutzbund ein Gesicht gegeben, das auch heute noch in der Bevölkerung präsent sei. „Die Arbeit des Kinderschutzbundes war und sie ist erfolgreich und segensreich. Ein Wirken in der Breite, Sie haben vielen hundert Kindern im Laufe der Jahre Unterstützung gewährt. Ein Wirken mit Tiefe, das nachhaltig ist. Es öffnet Kindern Türen, die ihnen sonst verschlossen blieben, zu Entwicklungs- und Gestaltungsspielräumen, es schafft Perspektiven für ein besseres Leben“, so Müller-Klepper. Der Kinderschutzbund Rheingau fordere -Politik und Gesellschaft unermüdet, den Blick noch schärfer auf die Bedingungen zu richten, unter denen Kinder aufwachsen, und zu handeln. Er packe selbst mit an. „Ein vorbildliches, auf die regionalen Bedarfe zugeschnittenes Angebot sei im Laufe der Jahre entstanden, vom Sorgentelefon über Gruppenschülerhilfe und Präventionsprojekte bis zu Elternkursen“, so die Landtagsabgeordnete. Das Engagement des Kinderschutzbundes Rheingau sei vorbildlich und unverzichtbar. Das gel-

te ganz besonders für die Zukunft, damit die gesellschaftlichen Veränderungen nicht zu Lasten der Kinder gehen. Und auch Monika Merkert, sagte, das sie als Jugendhilfedezernentin des Kreises auch ihren Dank für die in diesen zweieinhalb Jahrzehnten geleistete Arbeit verbinde: „Eine Tätigkeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen hier im Rheingau“. Sie überbrachte auch die Grüße und Glückwünsche von Landrat Burkhard Albers überbringen. „Weil wir sicherlich nie paradiesische Zustände erreichen werden, müssen wir immer wieder neue Angebote bereithalten, um Kindern und Jugendlichen zu helfen. Das gilt für den Kinderschutzbund Rheingau ebenso wie für den Kreis“, so Merkert. Sie hob das Engagement von Vereinsgründerin Dr. Salzig hervor und den Nachfolgern im Vorstand: „Sie haben neue Akzente gesetzt und das ist gut so. So sehen wir einen gut aufgestellten Regionalverband Rheingau des Deutschen Kinderschutzbundes, der auch in den kommenden Jahrzehnten „die Lobby für Kinder“ sein wird, der für die Rechte der Kinder kämpfen wird. Dazu alles Gute und auf eine weiterhin fruchtbare und zielorientierte Zusammenarbeit“. Bürgermeister Kilian, bekannte als Stadtoberhaupt von Geisenheim, wie stolz er sei, das der Kinderschutzbund seinen Vereinssitz in der Lindenstadt hat. „Der Kinderschutzbund lebt davon, dass sich Menschen für andere verantwortlich fühlen und dass sie handeln, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Ich wünsche mir, dass wir



Hetta Landmann sprach von den Träumen der Kinderschützer.



Klaus Koop spielte zur Eröffnung des Festabends.



Mit zahlreichen Gästen feierte der Kinderschutzbund Rheingau sein 25-jähriges Bestehen.

diese Haltung an die nächste Generation weitergeben können. Wir sind stolz darauf in Geisenheim und im Rheingau so viel für Kinder zu tun und daran hat der Kinderschutzbund mit seinen aktiven Frauen und Männern einen entscheidenden Anteil an der Qualität und der Vielfalt der Arbeit. Als Bürgermeister der Stadt Geisenheim und auch ganz persönlich sage ich Dankeschön und gratuliere Ihnen herzlich zu diesem Jubiläum und wünsche Ihnen eine gesicherte und erfolgreiche Zukunft“, sagte er. Schließlich stand der Festvortrag von der Landesvorsitzenden Verone Schöninger, zum Thema „Kinderarmut“ an. Die verankerten Anforderungen der UN-Kinderrechtskonvention würden heute vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen wie Kinderarmut und dem Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungschancen zur neuen Herausforderung. Kinderarmut sei kein rein finanzielles Problem, sondern ha-

be nachweislich negative Konsequenzen auf die Chancen und Perspektiven dieser Kinder, die durch ihre wirtschaftliche Situation sozial benachteiligt oder im schlimmsten Fall ausgegrenzt werden. Die Folgen würden sich in allen Lebensbereichen bemerkbar machen: Die Kinder leben mit mehr gesundheitlichen Risikofaktoren, können Stress schlechter abbauen, essen ungesünder, sind häufiger übergewichtig. Am deutlichsten würden sich die Folgen in der Schule zeigen: „Verspätete Einschulung, Leistungsprobleme, mangelnde Sprachkenntnisse, eine fehlende Integration in die Klassengemeinschaft und eine geringe Förderung durch die Eltern beeinträchtigen den Bildungsweg und erschweren den Kindern den Ausstieg aus ihrer prekären Situation. Doch Armut in der Kindheit müsse keine Sackgasse sein. Ein gutes Familienklima, eine positive Eltern-Kind-Beziehung, ein förderndes

Umfeld, stabile, soziale Netzwerke können die ungünstigen Wirkungen prekärer Lebensverhältnisse abfedern. Um Kindern wirkungsvoll zu helfen, müsse die Hilfe auch die Eltern umfassen. In der Familie würden wie nirgends sonst die Grundsteine für die Entwicklung gelegt. Deshalb würde in dem Elternkurs „Starke Eltern-Starke Kinder“ an dieser Stellschraube angesetzt und auch Schule und Lehrer einbezogen. „Der Kinderschutzbund Rheingau legt einen Schwerpunkt auf die soziale Integration der Kinder. Durch Angebote wie die Ferienspiele oder die Gruppenschülerhilfe gelingt es, den Teufelskreis der sozialen Ausgrenzung zu unterbrechen. Hier erfahren die Kinder, dass sie nicht alleine sind, dass sie dazu gehören. Die Arbeit in Gruppen fördert die soziale und kulturelle Integration und sprachliche Weiterbildung“, hatte auch Petra Müller-Klepper hervorgehoben.